№ 107. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 10. September 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Ausstandsverzeichnisse der Gemeindepflegen pro 1890/91 in acht Tagen hieher vorzulegen.

Calw, den 7. Sept. 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden, deren Markungen von den Truppenübungen berührt werden, wird hinsichtlich der Abschätzung der entstehenden Flurbeschädigten Folgendes zur genauen Nachachtung eröffnet:

1) Sobald die Truppen den Gemeindebezirk verlassen haben, hat der Ortsvorsteher sofort gemäß der im Reichsgesetzblatt vom 26. Juli 1878, Seite 236, Ziffer 8 zu § 14; vom 24. Juli 1883, Seite 264 und vom 21. Juni 1887, Seite 249 § 8 enthaltenen Bestimmungen zu verfahren, also die Geschädigten zur Anmeldung ihrer Forderungen zu veranlassen und letztere in die vorgeschriebene Nachweisung (Anlage E zu den genannten Bestimmungen) aufzunehmen.

Sollte ein Geschädigter mit der Aberntung der beschädigten Felder nicht bis zum Eintreffen der Abschätzungskommission warten können, so hat er außer der erstmaligen Schadensanzeige die Ortsabschätzung noch besonders zu beantragen, und es hat sodann das in Ziffer 8 zu § 14 der genannten Instruktion angegebene Verfahren einzutreten.

In Fällen aber, wo die Aberntung vor dem Eintreffen der Commission nicht durch die Umstände geboten ist, sollte sie unterbleiben.

Ueber die Ortsabschätzung sind besondere fortlaufende Protokolle aufzunehmen und nach jeder Tagesschätzung von der Ortscommission zu unterzeichnen. Der Befund muß klar ersichtlich gemacht und der Verlust nicht in Geld, sondern nach dem Quantum angegeben sein. —

Diese Protokolle werden von der Abschätzungscommission seiner Zeit geprüft und dienen als Anlage zur Hauptnachweisung.

2) Die Nachweisung (die erwähnte Anlage E) soll in zweifacher Ausfertigung und in der Reihenfolge angelegt werden, in der die Ortsbehörde beabsichtigt, seiner Zeit die Commission auf dem Felde zu führen. Dabei sollen aber doch alle Beschädigungen eines Grundbesitzers unter einer laufenden Nummer eingetragen werden, so daß ein und derselbe Beschädigte nicht mehrere Mal in der Nachweisung erscheint. Wenn das beschädigte Grundstück verpachtet ist, so ist der Eigentümer und der Pächter namhaft zu machen.

Unter „Gärten" im Sinn des § 11 Abs. 2 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875 sind nur Gärten im engeren Sinn zu verstehen, somit gärtnerisch angelegte und benützte Grundstücke, nicht aber mit Obstbäumen bepflanzte Wiesen, welche mit dem Ausdruck „Gärten oder Obstgärten" bezeichnet werden. Bemerkt wird, daß die Truppen an sich befugt sind, bei ihren Uebungen Grundstücke der letzteren Art zu betreten, auch wenn dieselben mit einer Einfriedigung umgeben sind.

In allen Fällen ist aber, wenn durch die Benützung solcher Grundstücke bei den Truppenübungen Beschädigungen derselben verursacht werden, darauf zu halten, daß alsdann in den Abschätzungsprotokollen dieselben nicht als Gärten und die Einfriedigungen nicht als Gartenzäune bezeichnet werden.

3) Höheren Orts wird verlangt, daß die Namen der Interessenten in der Nachweisung richtig, d. h. genau so geschrieben werden, wie sie unterzeichnen, z. B. „nicht Mayer statt Maier" u. s. w. Ueberdies wird den Ortsvorstehern aufgegeben, die Nachweisung in der Art anzufertigen, daß auf einer Seite nicht mehr als 10 Parzellen zu stehen kommen, damit zu den von der Abschätzungskommission zu fertigenden Einträgen bei jeder Parzelle der erforderliche Raum offen bleibt. Wenn die Nachweisungen mehr als 20 Namen enthalten, so ist des leichteren Auffindens wegen ein Register auf besonderem Blatt von festem steifem Papier anzufertigen.

4) Es dient zur wesentlichen Förderung des Abschätzungsgeschäfts und kann daher nicht davon abgesehen werden, daß die Interessenten ihren Schaden selbst berechnen und derselbe auch in Rubrik 6a der Nachweisung aufgenommen wird.

5) Der Ortsvorsteher hat die Anzahl der beschädigten Parzellen, bezw. Fälle in seiner Gemeinde, sowie den mutmaßlichen Zeitaufwand für das Abschätzungsgeschäft baldmöglichst hieher anzuzeigen, damit der Intendantur behufs Entwerfung eines Reiseplans für die militärischen Mitglieder der Abschätzungskommission Mitteilung gemacht werden kann.

Mit dem Abschätzungsgeschäft wird nach Beendigung des Manövers sobald begonnen werden, als dieß die erforderlichen Vorarbeiten möglich machen.

Calw, 9. September 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Fürstin Baranow.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Ihre stolze, trotzige Kraft war nun doch zusammengebrochen unter der Wucht dieses entscheidenden Augenblicks. Das Gesicht in den Händen verbergend, war sie vor ihm niedergeglitten in die Knie, und ihr schöner Leib erzitterte unter einem heftigen aber lautlosen Schluchzen.

Von dem, was bei dieser Demütigung des sonst sieggewohnten Weibes in seinem Herzen vorgehen mochte, war in Nordenfeld's Antlitz nichts zu lesen. Seine Züge hatten eine eigentümliche Starrheit angenommen, und auf seiner gefurchten Stirn lag es wie der Ausdruck eines eisernen, aber mühsam erkämpften Entschlusses. Er beugte sich herab und zog die Knieende empor, doch es war nichts von der heiß aufwallenden Leidenschaft eines zärtlich Liebenden in seinen Bewegungen.

„So sei denn das Vergangene ausgelöscht, Asta!" sagte er ernst, während sie ihren Kopf matt an seine Schulter sinken ließ. „Ich will nicht richten, denn ich maße mir nicht an, ohne Sünde zu sein."

„Ich werde Alles thun, was Du mir vorschreibst!" flüsterte sie hingebend. „Was kümmert mich die ganze Welt, wenn ich nur Dich nicht verliere!"

„So laß uns zu Deinem armen, kranken Kinde gehen! — Zu lange schon haben wir seiner vergessen!"

Das Wort hatte die Fürstin schwer getroffen, denn sie fuhr wie unter der Wirkung eines heftigen Schreckens zusammen.

„Mein Kind!" wiederholte sie hastig. „Gott dem Allmächtigen sei Dank, daß Du da bist, ihm zu helfen! — Und Du wirst ihm helfen — Du kannst es — Du allein!"

„Ich bin nicht Gott, Asta! Aber ich hoffe, den Knaben am Leben zu erhalten! Dazu ist es indessen notwendig, daß wir vor Allem nicht an uns, sondern nur an ihn denken! Da leider keine geschulte Wärterin vorhanden ist, wird es gut sein, wenn Du Deine Schwester ablösest, um für den Rest der Nacht mit mir bei ihm zu wachen!"

Die Fürstin schüttelte traurig das Haupt.

„Er duldet mich nicht in der Nähe! Meine Anwesenheit steigert seine Pein, und wenn ich seine Atemzüge belauschen will, muß ich ihm durch eine Schirmwand meinen Anblick entziehen! — Das ist meine Strafe!"

So tief schmerzlich klang ihr Bekenntniß, daß ihr wohl Keiner sein Mitleid hätte versagen können. Nordenfeld nahm ihre Hand und führte sie der Thür des Zimmers zu.

„In dieser Nacht wenigstens hast Du nichts zu fürchten!" sagte er herzlicher als zuvor. „Er schläft so fest, daß er nicht bemerken wird, was um ihn her vorgeht!"

Und das schöne Weib folgte ihm willig, gehorsam wie ein Kind. Ueber Alicens liebliches Antlitz ging es wie ein freudiges Aufleuchten, als sie die Verlobten Hand in Hand in das Krankenzimmer eintreten sah. Aber als sie zu dem Professor aufblickte, wechselte doch wieder die Farbe auf ihren Wangen, und in ihrer stillen, geräuschlosen Art zog sie sich, noch ehe er ein Wort an sie richten konnte, aus dem Zimmer zurück.

Langsam und traurig vergingen die Tage in der Villa am Lago Maggiore. Es hatte wohl den Anschein, als sei eine leichte Besserung in Guido's Befinden eingetreten, aber das sorgenvolle Antlitz des Professors hellte sich nicht auf, und die ausweichenden Antworten, welche er auf die angstvollen Fragen der Frauen gab, verrieten nur zu deutlich, auf einem wie schwanken Grunde vorläufig noch all' seine Hoffnungen ruhten. Von dem, was früher geschehen war, und von jener ersten nächtlichen Unterredung wurde nicht wieder gesprochen. Die Sorge um das Kind drängte alles Andere zurück, und überdies vermied der Professor fast noch ängstlicher als die Fürstin jeden Anlaß, der zu einer abermaligen Erörterung der peinlichen Dinge hätte führen können. Aeußerlich war ja das alte Verhältnis zwischen ihnen vollkommen wieder hergestellt, und Nordenfeld behandelte Asta jederzeit mit jener

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutsches Reich.

München, 6. Sept. Zu der Meldung, daß der Kaiser bei den bayrischen Manövern die kaiserliche Kommandoflagge nicht führen werde, bemerkt die Münchener Allg. Z.: „Die kaiserliche Kommandoflagge ist das Zeichen des höchsten Oberbefehls. Da der Kaiser den Oberbefehl über die bayrischen Truppen in Friedenszeiten verfassungsmäßig nicht führt, so hat Se. Majestät bei den bevorstehenden bayrischen Truppenübungen von der Kommandoflagge Abstand genommen. Dagegen besteht reichsverfassungsmäßig das Inspektionsrecht des Kaisers auch in Bayern, „die Pflicht und das Recht", zu deren Ausübung Allerhöchstderselbe am Montag in München eintrifft." — Die Münch. N. Nachr. sagen in einem Artikel zur Begrüßung des Kaisers u. a.: „Wohl ist unser ganzes Sinnen und Trachten auf den Frieden gerichtet — aber der Tag kann wiederkehren, da uns der Haß und der Uebermut unserer Feinde noch einmal das Schwert in die Hand drückt, da ganz Deutschland wie ein Mann sich erhebt zur Verteidigung der deutschen Grenzmarken, der deutschen Ehre! Und den Führer, der dann die Blüte der festgeeinten deutschen Nation in den heißen, blutigen Entscheidungskampf um die höchsten nationalen Güter ruft, Ihn begrüßen wir heute in unserer Mitte! Sein Haupt schmückt das sichtbare Zeichen der Deutschen Einheit und damit der Deutschen Kraft, die Kaiserkrone; seinem Rufe folgen wir alle freudigen Herzens, Jung und Alt, Fürst und Volk, um Leib und Leben, Gut und Blut einzusetzen für's Vaterland!" — Die Allg. Ztg. bezeichnet die diesmalige Anwesenheit des Kaisers als einen Augenblick von geschichtlicher Bedeutung. Das Erscheinen des deutschen Kaisers würde dem deutschen Süden den Gedanken an den Kaiser wärmer und lebendiger aufleuchten lassen.

— Das „Frkf. J." schreibt: Man wird der „Nordd. Allg. Ztg." Recht geben müssen, wenn sie erklärt, die demagogische Verhetzung der Massen unter Vorspiegelung eines Notstandes sei nur deshalb möglich, weil die Bevölkerung einen wirklichen allgemeinen Notstand gar nicht mehr kenne, eine Wohlthat, die man der Weisheit unserer Regierungen verdanke und die man anerkennen müsse. Statt dessen aber finde man, so führt das genannte Blatt mit gerechtem Spott aus, die demokratische Presse am Werke jedem halbreifen Burschen einzureden, daß, wenn er sich nicht mit einem ganzen oder halben Dutzend Seidel Bier die notwendige Bettschwere zu verschaffen vermöge, das ein offenbarer Notstand sei, an dem die Nichtswürdigkeit unserer öffentlichen Einrichtungen schuld wäre. Wenn die Sozialdemokratie diese Anschauungen pflege, so wisse sie, weshalb; wenn Andere sie dabei unterstützten, so sägten sie den Ast ab, auf dem sie säßen, und deshalb wäre wohl zu wünschen, daß mit dem Begriffe Notstand etwas vorsichtiger und präciser umgegangen würde.

— Die „Köln. Ztg." kann konstatieren, daß zur Zeit in Deutschland viel mehr Roggen lagert, als bis zur Beendigung der nächstjährigen Ernte verbraucht werden kann. Wie sich herausstellt, war die vorläufige Ernteberechnung, die der „Reichsanzeiger" brachte, (82 Prozent einer Mittelernte) nicht nur nicht zu günstig, sondern blieb hinter der Wirklichkeit zurück, da die Körnung weit besser ausgefallen ist, als man erwartet hatte. Da außerdem nun neben einer guten deutschen Weizenernte Amerika wahrhafte Riesenmassen von Weizen geerntet hat, so ist selten eine so reichliche Versorgung Europas mit Brotfrucht möglich gewesen wie in diesem Jahre. Wenn trotzdem die Preise einstweilen auf derselben Höhe gehalten werden, wie zur Zeit, da die Freihandelspresse eine vollständige Mißernte und drohende Hungersnot ankündigte, so trägt — sagt die „Köln. Ztg." — daran niemand schuld, als die Leute, welche diesen falschen Lärm gemacht haben, und diejenigen, welche im Vertrauen auf die Richtigkeit oder Wirksamkeit desselben an der Börse Unmengen von Getreide in Hausse genommen haben und nun durch ihre Geldkraft der natürlichen Bildung des Marktpreises trotzen, um die Preise zu halten und sich vor Verlusten zu retten.

Ausland.

Schwarzenau, 7. Sept. Kaiser Franz Josef beauftragte den Statthalter, mittels Handschreibens der Bevölkerung des Waldviertels für ihre patriotische Gesinnung, dynastische Treue und opferwillige sympathievolle Erfüllung der militärischen Anforderungen die allerhöchste Anerkennung und den allerhöchsten Dank auszusprechen.

Riga, 5. Sept. Die Unterdrückung des Deutschtums nimmt immer mehr überhand. An den baltischen Schulen bestand bisher die Einrichtung, daß wenigstens noch zwei Fächer deutsch gelehrt werden durften, Religion lutherischer Konfession und deutsche Sprache. Nunmehr ist bereits an eine größere Anzahl Direktionen die Weisung ergangen, auch den Unterricht im Deutschen russisch vorzutragen, also deutschen Kindern ihre Muttersprache russisch zu lehren.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 9. Sept. Die gestern mittag eingetroffene Einquartierung hat viel Leben in die Stadt gebracht. Es sind hier 2 Compagnien des I. Battaillons des Inf.-Reg. Alt Württemberg Nr. 121 und das ganze III. Bataillon, 1/2 Eskadron des Drag.-Reg. Nr. 25, die 10. und 11. Batterie des Feldartillerie-Reg. Prinz Leopold von Bayern Nr. 29 und eine Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 13. Der Commandeur, Oberst v. Fischer, ist in der Villa Dörtenbach im Quartier. Morgen, den 10., werden uns die Truppen wieder verlassen und voraussichtlich über Althengstett abziehen. Heute Nachmittag von 4 Uhr ab spielt die Militärkapelle im Garten des bad. Hofes gegen billiges Entree.

Wildbad, 5. Sept. Baron v. Rothschild ist vorgestern Morgen nach Baden-Baden abgereist, wo sich derselbe einige Tage aufzuhalten gedenkt. Vor seiner Abreise übergab er Stadtschultheiß Bätzner für die hiesigen Armen ein Geschenk von 800 *M*. Durch das seit voriger Woche eingetretene herrliche Wetter hält sich der Besuch unserer Badestadt noch immer auf ziemlich hohem Stande. Durch die mit Beginn des Monats September eingetretene bedeutende Herabsetzung der Kurtaxe und der Zimmerpreise ist die Vornahme einer Badekur in unserem schönen Badeorte zur jetzigen Zeit sehr vorteilhaft.

Stuttgart, 6. Sept. Durch den Tod des Prinzen Alexander ist die Familie des Schwagers S. M. des Königs, des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, in tiefe Trauer versetzt worden. Prinz Alexander war schon länger rückenmarkleidend und suchte in verschiedenen Badeorten, wie auch jetzt wieder in Baden-Baden, wo er gestern einem Herzschlag erlegen ist, Heilung. Der Vater des Verstorbenen war bis vor wenigen Tagen auch in Baden-Baden und reiste sodann nach kurzem Aufenthalt in Stuttgart nach Liebenstein zu seiner Familie. Prinz Alexander, welcher 34 Jahre alt geworden ist, stand als Premierlieutenant in sächsischen Diensten, früher bei einem Husaren- und zuletzt bei einem Ulanen-Regiment. Der Hofmarschall, Frhr. v. Simolin-Bathory, hat sich heute früh nach Baden-Baden begeben. Die Leiche wird voraussichtlich nach Weimar übergeführt, wo sich die Familiengruft befindet. Der Verstorbene galt als tüchtiger Offizier und vorzüglicher Reiter. Hier hat die Trauernachricht in den weitesten Kreisen die aufrichtigste Teilnahme hervorgerufen.

Stuttgart, 8. Sept. Vor einiger Zeit hat ein Dienstknecht, welchem sein Dienstherr gekündigt hatte, ein dem Letzteren gehöriges wertvolles Pferd auf rohe Weise mißhandelt. Laut Gutachten eines Tierarztes hat das Pferd an beiden Hinterschenkeln 55 kleinere und größere, teils oberflächliche, teils tiefergehende Riß- und Stichwunden erhalten, welche aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Dunggabel in böswilliger Absicht beigebracht worden sind, jedoch als nicht lebensgefährlich bezeichnet werden können. Das Pferd ist einige Zeit dienstunfähig. Untersuchung gegen den Thäter ist eingeleitet.

Winnenden, 4. Sept. Nachdem erst gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr ein Gewitter mit starkem Regen und leichtem Hagel sich über unsere Stadt entlud, wurden wir heute mittag um 1 Uhr von einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und etwa fünf Minuten andauerndem Hagel heimgesucht. Zum Glück waren die dichtfallenden Körner nur klein, auch ist der größte Teil der Ernte unter Dach gebracht, so daß der Schaden kein bedeutender ist.

Göppingen, 7. Sept. Mit der Sicherheit in unserem Bezirke und dessen Umgebung scheint es immer noch nicht richtig zu sein. Wenn auch einzelnes übertrieben ist, wie es vor etwa 10 Tagen die Angabe war, daß ein Mähder in der Nähe von Schlath auf der Wiese angefallen worden sei, so kommen doch immer wieder Nachrichten, die man nicht als unglaubhaft zurückweisen kann. So gibt Schreinermeister S. von Holzheim an, er sei gestern auf der Straße bei Jesingen von einem Mann gepackt worden, der ihm sein Geld abforderte. Heute vorm. wurde eine Frau aus Gammelshausen auf der Straße zwi-

---

achtungsvollen Ritterlichkeit und Zartheit, die er ihr als seiner Verlobten schuldig war; aber daß es trotz alledem in ihren Beziehungen noch nicht beim Alten war, das fühlten Beide nur zu gut. Asta hatte ihre Unbefangenheit und ihren freien, offenen Blick dem Professor gegenüber nicht wieder gefunden, und in Nordenfeld's Benehmen war etwas Erkünsteltes und Gezwungenes, das zu verbergen ihm bei der Gradheit und Wahrhaftigkeit seiner Natur nur schwer gelang. Darum trat jedesmal eine beklemmende, drückende Stille ein, wenn es der Zufall fügte, daß sie im Zimmer des Kindes allein geblieben waren, und sie waren beinahe ängstlich bemüht, solchem Alleinsein aus dem Wege zu gehen. Ob Alicens klare Kinderaugen diese Entfremdung zwischen den beiden Verlobten bemerkten, war aus ihrem Verhalten kaum zu erkennen. Sie ging völlig auf in der ernsten und verantwortungsvollen Aufgabe, die ihr als der Pflegerin des schwer kranken Knaben zugefallen war, und alles Andere schien für sie ohne Interesse und Bedeutung zu sein. Da in dem Widerwillen des kleinen Patienten gegen jede Annäherung seiner Mutter noch immer keine Aenderung eingetreten war, und da Alice, an welcher er mit ebenso schwärmerischer Zärtlichkeit hing wie an dem Professor, demnach an seinem Leidensbette alle Pflichten einer Mutter zu erfüllen hatte, war es unausbleiblich, daß sie in fast beständige Berührung mit Nordenfeld trat. Das gemeinsame Interesse und die gemeinsame Sorge hatten ein sehr inniges Band um sie gewoben, und innerhalb eines Zeitraums von wenigen Tagen mußten sie einander notwendig viel näher treten, als es unter anderen Verhältnissen durch eine monate- oder jahrelange Bekanntschaft hätte bewirkt werden können.

Aber je mehr sich Alice in die Wünsche und Gedanken Nordenfelds einzuleben wußte, je öfter ihn die feinfühlige Sicherheit überraschte, mit der sie seine Ansichten erriet und seinen Anordnungen zuvorkam, desto unabweisbarer drängte sich ihm die Wahrnehmung auf, daß ihre Art, mit ihm zu verkehren, nicht mehr dieselbe vertraulich offene und herzliche war wie in den ersten Stunden ihrer Bekanntschaft. War sie auch niemals unfreundlich gegen ihn, so beobachtete sie doch mehr und mehr eine Zurückhaltung, die ihn befremdete, weil er ihre Veranlassung nicht begriff, und die ihn verletzte und kränkte, obgleich er sich sagen mußte, daß er nicht berechtigt sei, von der Schwester seiner künftigen Gattin etwas Anderes zu fordern.

Nach Ablauf der ersten Woche von Nordenfelds Anwesenheit drängte die Krankheit Guido's mehr und mehr zu einer entscheidenden Krisis hin, über deren Vorzeichen sich das geübte Auge des Arztes nicht täuschen konnte. Er verdoppelte jetzt seine Aufmerksamkeit und war fast zu jeder Stunde des Tages und in der Nacht in dem Krankenzimmer zu finden. Auch die Frauen, obwohl sie den äußeren Anzeichen nach fest an eine fortschreitende Besserung glaubten, spannten, seinem Beispiel folgend, ihre Kräfte auf das Aeußerste an, und namentlich auf Alicens zartem Antlitz waren die Spuren beginnender Ermattung bereits deutlich genug wahrzunehmen. Auf den dringenden Wunsch des Professors war denn auch noch eine Ordensschwester als Krankenpflegerin genommen worden, die das junge Mädchen wenigstens zeitweilig in ihrem schweren Amte ablösen konnte.

So war es an diesem Abend geschehen. Da sich irgend welche beunruhigende Symptome nicht zeigten, war die Fürstin, die über große Müdigkeit geklagt, in ihr Schlafgemach hinaufgegangen, welches gerade über dem Krankenzimmer lag. Alice aber war, ehe sie diesem Beispiel folgte, auf die kleine Terrasse hinausgetreten, um ihre heiße Stirn in der linden Abendluft zu kühlen. Nordenfeld war allein mit der Krankenpflegerin und diese wandte sich plötzlich zu ihm, indem sie mit einer gewissen sanften Traurigkeit sagte:

„Wir werden bald eine arme Mutter zu trösten haben, Herr Professor! Denn ich meine, dieses Kindes Erdenwallen ist nahe an seinem Ziel!"

Der Arzt runzelte die Stirn und sah die Unglücksprophetin beinahe finster an.

„Woraus schließen Sie das?" fragte er. „Ich habe noch nichts wahrgenommen, das mich nötigte, jede Hoffnung fahren zu lassen!"

„So sehen meine Augen vielleicht schärfer als die Ihrigen. Seit diesem Morgen hat sich das Verhalten des Kindes seltsam verändert. Es ist viel stiller und geduldiger geworden, und auch jetzt, da es schlummert, liegt ein Lächeln auf seinen Lippen. Ich meine, der Engel des Herrn, der berufen ist, es heimzuholen in sein wahres Vaterhaus, hat den Kuß der Erlösung bereits auf seine Stirn gedrückt!"

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schen Göppingen und Heiningen von einer aus 3 Männern und 2 Dirnen bestehenden Bande zu Boden geworfen, mit Erschießen bedroht und ihr die wenigen Pfennige abgenommen, welche sie in der Tasche ihres Kleides hatte. Eine Summe von etwas über 50 *M*, welche die Frau in ihren Unterrock eingenäht hatte, fanden die Strolche glücklicherweise nicht.

Leutkirch, 6. Sept. Von einem weiten Umkreis des Algäus kommen Nachrichten über das schreckliche Gewitter, welches am Abend des 4. ds. Mts. hier getobt hatte und wie sich eines ähnlichen die ältesten Leute nicht zu erinnern vermögen. Abends gegen 7 Uhr ballten sich an mehreren Stellen des Horizonts die drohenden Wolken, und bei der vorausgegangenen tropischen Hitze mußte man den Ausbruch eines schweren Gewitters befürchten. Von 8—9¼ Uhr war der Himmel ein wahres Flammenmeer, und der Donner grollte mit furchtbarer Gewalt unaufhörlich, dazwischen hinein leuchteten zur Erde fahrende Blitze grell auf. Dabei tobte ein solch heftiger Sturm, daß z. B. in dem Hofgute des Oekonomen Kipp in Unterburkhardshofen ein 7 Zentner schweres Feimendach, zum Schutze gegen im Freien gelagertes Stroh, 140 Meter weit geschleudert wurde, ohne den Boden zu berühren. Der Regen floß in Strömen. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen. In dem 3 Kilometer entfernten, zur Schultheißerei Wuchzenhofen gehörigen Weiler Almißhofen brannte das stattliche Anwesen des Oekonomen Krug nieder, der erst abends noch den letzten Garbenwagen eingeführt hatte. Es konnte nur das Vieh gerettet werden. Ebenso brannte in Aichstetten ein Bauernhof nieder; auch gegen Memmingen und Wurzach zeigten sich Röten am Himmel. An einigen Orten schlug der Blitz ein ohne zu zünden. Die Temperatur ist infolge dieses Gewitters kühl geworden.

München, 5. Sept. Die Ansicht derjenigen Forstmänner, welche beim vorjährigen verheerenden Auftreten der Nonnenraupe erklärten, daß die Natur selbst schon bald ein Gegengewicht gegen die Seuche schaffen werde und daß man mit menschlichen Mitteln allein die Seuche nicht wirksam bekämpfen, wohl aber das Wirken der Natur erfolgreich unterstützen könne, ist durch die diesjährigen Erfahrungen glänzend bestätigt worden. In dem zuerst und am gründlichsten von der Nonnenraupe verwüsteten Ebersberger Park sind dieses Jahr die stehen gebliebenen Bäume, die übrigens sämtlich mit Leimringen versehen waren, gänzlich von der Plage verschont geblieben, was wie die großen Mengen toter und verendender Raupen beweist, einer Raupenkrankheit, sowie der starken Vermehrung der wichtigsten Raupenfeinde zugeschrieben werden muß. In den voriges Jahr verschont gebliebenen Waldungen, deren Baumbestand auch blos teilweise mit Leimringen versehen ist, setzt die Nonnenraupe ihren Verheerungszug fort, der aber doch etwas weniger schlimm zu sein scheint als der vorjährige. Von allen gegen die Nonnenraupe angewandten Mitteln haben blos die altbekannten, nämlich das Vernichten der Eier und der jungen Räupchen, sowie das Leimen der Bäume, Erfolg gehabt. Die kostspieligen elektrischen und Aufsaugungsapparate sind dagegen schon bald wieder außer Thätigkeit gesetzt worden.

Worms, 3. Sept. Unsere Stadt ist wohl weit und breit bekannt als diejenige, wo das Sedanfest am großartigsten gefeiert wird. Hier schließt sich kein Mensch von der patriotischen Feier aus, jeder will sich an diesem Tag freuen. Die Fabriken sind sämtlich von 12 Uhr mittags ab geschlossen, alle Arbeiter haben frei, denn die meisten gehören irgend einem Vereine an, und diese beteiligen sich insgesamt an dem Festzuge, der vom Paradeplatz aus nach der Kieselswiese (Barbarossaplatz) geht. Die Gesamtbeteiligung der Bevölkerung an der diesjährigen Feier war stärker als je zuvor.

Berlin, 6. Sept. Die „Post" ist autorisiert, mitzuteilen, die Königin Viktoria habe die Einladung des deutschen Kaisers zum Besuch Deutschlands für den nächsten Sommer angenommen.

Basel, 5. Sept. In Andeer bei Rongellen an der Via Mala stürzten 100 Kubikmeter Blöcke ab. Die Splügenstraße ist für Fuhrwerke gesperrt. Die Passanten müssen das Trümmerfeld übersteigen. Mannschaft ist mit Sprengen der Felsblöcke beschäftigt.

Kopenhagen, 7. Sept. An den Wagen des zur Kirche fahrenden Zaren drängte sich der etwa 40jährige russische Ingenieur Iwan Ilnitzky heran und überreichte eine Bittschrift in der er um eine Audienz flehte und Gerechtigkeit erbat. Der Zar versprach Beides. Illnitzky ist nach eigenem Bericht ein Opfer der russischen Justiz, von der er ausgeplündert und mehrere Jahre in verschiedenen Gefängnissen herumgeschleppt wurde.

Vermischtes.

Sittenstrenge in Schweizer Hotels. Dem Pariser „Figaro" wird aus Genf eine lustige Geschichte zum Kapitel der schweizerischen Sittenpolizei gemeldet. In einem der vornehmsten Hotels in Genf lebt Mme. Burke, eine junge Frau und Gattin eines englischen Diplomaten, der sich zur Zeit in Suez aufhält. Vor wenigen Tagen erhielt die Dame einen Brief ihres Gatten, in welchem er ihr mitteilt, daß ein gemeinschaftlicher Freund, Kapitän Bates, ein siebzigjähriger alter Herr, in die Schweiz gereist sei und augenblicklich in einem Hotel in Montreux wohne; sie möchte diesen doch besuchen, da er ihr Verschiedenes zu erzählen haben werde. Mme. Burke fährt mit dem nächsten Zug nach Montreux und hört im Hotel, daß der Kapitän ausgegangen sei. Als richtige, unbefangene Engländerin läßt sie sich das Zimmer des Kapitäns zeigen und setzt sich dort nieder, um eine englische Zeitung zu lesen. In dieser Lektüre wäre sie auch voraussichtlich ungestört geblieben, wenn Mme. Burke alt und häßlich und nicht jung und hübsch gewesen wäre. So aber erschien nach kurzer Zeit der Eigentümer des Hotels in dem Zimmer und forderte sie auf, schleunigst ihrer Wege zu gehen, da er Damenbesuche in seinem Hause nicht dulde. Mme. Burke erwiederte diese Beleidigung mit einigen scharfen Worten, worauf der Hotelier sie eigenhändig mit kräftiger Faust vor die Thür seines Hauses brachte. Infolge des Lärms, den Mme. Burke über diese Behandlung erhob, lief ein Kellner um Polizei und der herbeigeeilte Kommissär wußte nichts besseres zu thun, als die Dame in den von Ratten wimmelnden Kotter zu einigen Vagabunden und Betrunkenen zu stecken. Auf dem Wege dahin wurde sie geschleppt, gestoßen und geschlagen. Durch 2 Stunden verweigerte man ihr Schreibpapier, das sie verlangte, um an ihre Freundinnen nach Genf zu telegraphieren. Als man ihr das Papier brachte, war das Telegraphenamt bereits geschlossen. Erst um Mitternacht gelang es dem inzwischen heimgekehrten Kapitän Bates, die Gattin seines Freundes aus ihrer peinlichen Situation zu befreien. Die Beteiligten wären keine Engländer, wenn sie nicht sofort sehr energische Reklamationen bei der englischen Gesandtschaft in Bern erhoben hätten, und die englische Regierung fordert gegenwärtig eine Entschädigung von 100,000 Francs für das Abenteuer, welches Mme. Burke unfreiwillig erdulden mußte. Im Uebrigen wird auch eine Boykottierung der Schweiz seitens der englischen Reisenden in Aussicht gestellt. — Dieses für fast unglaublich zu haltende Vorkommnis wird durch die Schweizer Presse selbst in allen Einzelnheiten bestätigt.

Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Der Landwirthschaftl. Verein Leonberg ladet die Mitglieder des Calwer Vereins zu der am 16. d. M. in Leonberg stattfindenden Feier des

fünfzigjährigen Bestehens des landwirthsch. Bezirksvereins Leonberg

ein, wovon ich unsere Vereinsmitglieder unter Mittheilung des Programms ergebenst in Kenntniß setze.

Calw, den 8. Septbr. 1891.

Vereinsvorstand:
Supper.

Programm

zu der
am 16. September 1891 in Leonberg
stattfinden Feier des

50jährigen Bestehens

des

landwirt. Bezirksvereins Leonberg.

Morgens 6 Uhr: Tagwache.
Morgens 8 Uhr: Aufstellung der Tiere, deren Besitzer sich um Preise bewerben, auf dem Festplatz („auf den Lamtern").
Von morgens 8—12 Uhr: Musterung der aufgestellten Tiere durch die Preisrichter.
Ankauf von Vieh und Gerätschaften durch die Lotterie-Kommission.
Mittags 12 Uhr: Zug vom Festplatz durch die Stadt auf den Marktplatz.
Verteilung der Preise auf dem Marktplatz, und zwar der vom Staate bei der Rindviehschau am 28. August, und der vom Bezirksverein am 16. September gewährten.
Mittags 1 Uhr: Mittagessen im Holzäpfel'schen Saale.
Nachmittags: Besichtigung der Gewerbe-, Maschinen-, Geräte- und Produkten-Ausstellung. Musik und gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz.
Abends: Bankette in verschiedenen Wirtschaften.

Die Gewerbe- und Produkten-Ausstellung im Rathause ist von morgens 8 Uhr an bis abends 7 Uhr geöffnet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Weißtannensamen-Lieferung.

Die Lieferung von 4 Ztr. Tannensamen, von welchem 3 Zentner auf Station Neuenbürg und 1 Zentner auf Station Wildbad zu liefern sind, wird im Wege des schriftlichen Aufstreichs vergeben.

Schriftliche Angebote sind mit Angabe des Preises für den Zentner an den genannten Lieferungsorten und der **verbürgten Keimkraft** bis

Donnerstag, den 24. September, nachmittags 3 Uhr,

beim K. Forstamt einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Die Auswahl unter denselben, welche 8 Tage lang von obigem Zeitpunkt ab gerechnet an ihr Angebot gebunden bleiben, wird sich vorbehalten.

Die Bedingungen, welchen sich die Bietenden zu unterwerfen haben, werden auf Verlangen vom K. Forstamt mitgeteilt.

Liebenzell,
Gerichtsbezirks Calw.

Wirtschafts- und Bierbrauereiverkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen **August Büchsenstein,** gew. Waldhornwirts und Bierbrauereibesitzers dahier, kommt am

Freitag, den 11. Sept. d. J., vormittags 9 Uhr,

zum letztenmal auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geb. Nr. 132. 1 a 39 qm ein zweistockiges Wohnhaus, das Waldhornwirtschaftsgebäude, mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit dahier,
— a 3 qm Stegenhaus, Abtritt und Schweinstall,

Geb. Nr. 132 a.
— „ 44 „ eine Bierbrauerei mit Keller hinter dem Wohnhaus,
— „ 26 „ Holzhütte,
— „ 8 „ Kellereingang,

Geb. Nr. 132 b.
— „ 63 „ Holzschopf mit gewölbtem Keller darunter,
— „ 7 „ Schweinstall,
2 „ 53 „ Hofraum.

Geb. Nr. 132 c.
— „ 57 „ Kegelbahn nebst Gartenwirtschaftsanlagen.

Geb. Nr. 125.
— „ 86 „ Bierkeller,
— „ 7 „ Kellerhals,
1 „ 53 „ Hofraum,

sodann 2 in Felsen gehauene Lagerbierkeller, 1884 neu erbaut, ganz in der Nähe der Stadt.

Gärten.

Parz. Nr. 111. 4 a 16 qm,
„ „ 270. 4 „ 81 „
„ „ 271. 7 „ 22 „
„ „ 272/2. 7 „ 69 „
„ „ 274. 14 „ 34 „
38 a 22 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten in den Badwiesen rings um das Haus.

Wiesen.

Parz. Nr. 277. 14 a 63 qm Wiese in den Badwiesen hinter dem Haus.

Waisengerichtlicher Anschlag zusammen 24,000 *M*.

Angekauft zu 20,000 *M*.

Die vorhandenen Bierbrauereigerätschaften im Anschlag von 2200 *M* können miterworben werden.

Das Anwesen liegt mitten in der Stadt an der frequenten Calw—Pforzheimer Straße und sind sämtliche Gebäude in bestem baulichen Zustand. Ein umsichtiger Geschäftsmann dürfte auf dem Anwesen eine sichere Existenz finden. **Zuschlag erfolgt unbedingt sofort.** Zahlungsbedingungen günstig.

Liebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen.

Den 5. Sept. 1891.

Waisengericht.
Vorstand:
Stadtschultheiß Schneider.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Vereinshaus.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde.

Mk. 10.—

Belohnung demjenigen, welcher zur Anzeige bringt, wer im Staelin'schen Garten an der Hirsauer Straße Gemüse und Obst stiehlt.

Calw.

Schnelldampfer **„Fürst Bismarck“** ist am 5. Sept. 9 Uhr morgens wohlbehalten in **Newyork** angekommen.

Reisedauer ab **Hamburg** 8 Tage, 1 Stunde, 45 Minuten. Wer sich einer hiesigen Familie anschließen will, findet Gelegenheit bei

Georg Krimmel,
konceß. Agent.

Kaiser's Pfeffermünz-Carmellen

leisten bei jedem kranken Magen die ausgezeichnetsten Dienste. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein** und **Magenweh** unentbehrlich.

Aecht in Pak. à 25 ₰ bei **G. Stein,** Apotheker.

Milch

ist zu haben in der Schwane.

Ein kräftiger

Junge,

der die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Weil d. Stadt.

Dienstmädchen

gesucht.

Ein solides, ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Oktober gesucht von

Frau Bleicher Lutz.

Pforzheim.

Tüchtige Zimmerleute

werden sofort angenommen bei

Philipp Popp,
Zimmermeister.

100,000 Säcke

für **Kartoffeln, Getreide,** einmal gebraucht, **groß, ganz** und **stark,** à 25 und 30 ₰. Probeballen von 25 Stück versend. unt. Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation

Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Taglohnlisten

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Calw.

Mein Lager in versch.

Zug-, Hänge- und Wandlampen,
(hellste Leuchtkraft),
Sturm-, Hand- u. Straßenlaternen,
Glas, Porzellan u. Steingut,
sowie meine beliebten
Lampenfederaufzüge, Lampenteile u. s. w.,
bringe dem geehrten Publikum zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Georg Krimmel.

Alle Arten **Reparaturen** werden prompt und billigst besorgt.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Cigarren-Agentur.

Für d. Verk. m. berühmt. **Hamburger** Fabrikate u. Importe an Private suche ich **feinere Agenten** geg. hohe Vergüt.

W. Schümann, Cigarr.-Exp.-Gesch., **Hamburg,** Lindenstr.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

In Calw zu haben bei **G. Stein,** „Alte Apotheke“.

Calw.

Das **Neueste** ist eingetroffen für die Herbstsaison:

Damenregenmäntel,

Regenpaletots, Kinderregenmäntel u. Hausjacken
in allen Größen und Preislagen, ferner
Trikottaillen in Wolle und Baumwolle,
schwarze und farbige Damen- und Kinderschürzen,
Hemden und Hosen für Damen und Kinder in weiß und Baumwollflanell,
Corsetten,
Herrenkragen, Taschentücher in weiß und farbig.

Obige Artikel empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen.

Kätchen Martin.

Rob. Bürkle, Säge- u. Hobelwerk, Pforzheim,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Bauhölzern, Dielen, Brettern, Latten, getrockneten und gehobelten Riemenböden nach Maaß in allen Stärken in Tannen-, Kiefern-, Eichen- und Buchenholz, buchenen und eichenen **Parquets,** gehobelten und profilierten **Fußsockeln, Zimmerthüren, Kehlstäben, Zierleisten u. dergl.** zu den billigsten Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

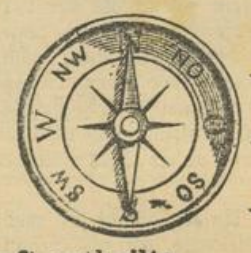
Nähere Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Calw, Oscar Schüz, Weil d. Stadt.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Brasilien *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw